

Hetzjagd mit der Hundemeute



Hinrich Mönchmeyer, der „Master of Hounds“, mit der Brandenburger Beagle-Meute.

FOTO: RASSEK

Bei der Parforce-Hatz galoppierten Ross und Reiter durchs Gelände

mor Müggelheim – Schon von weitem war das Wiehern der Pferde und das aufgeregte Bellen der Hunde zu hören: Fast 30 Reiter trafen sich am Wochenende zur V. Müggelheimer Jagd, mit dabei auch Polizisten der Berliner Reiterstaffel. Zu diesem Ereignis angereist war auch Hinrich Mönchmeyer, der „Master of Hounds“ mit der Brandenburger Beagle-Meute.

Zahlreiche Schaulustige ließen sich den Anblick der gestriegelten Rösser und festlich gekleideten

Reiter nicht entgehen. Vielfach wurde „Hals- und Beinbruch“ und somit gutes Gelingen gewünscht. Nach dem traditionellen Bügeltrunk – einem alkoholischen Mutmacher – und der Hubertusmesse bliesen Karl Braumann und Karl Bölke zum Beginn der Jagd. Unter der Führung von Master Bernd M. Schiel und Jagdherr Helmut Jäger bahnten sich Reiter und Hunde ihren Weg ins offene Gelände.

„Wir jagen heute nicht mehr hinter Tieren her“, stellt Helmut Jäger

klar. Die Hunde würden einer eigens für diese Jagd gelegten Fährte folgen. Im Gelände seien für die Reiter mehrere Sprünge platziert: „Das heißt, es müssen Heuballen oder Baumstämme überwunden werden.“ Das Publikum konnte die Jagd hautnah miterleben: In bequemen Kutschen ließen sich Gäste und Pferdeinteressierte durchs Gelände schaukeln. Bürgermeister Klaus Ulbricht (SPD) musste erstmals auf die Kutschfahrt verzichten: Termine. Während er sich nach

dem Abmarsch der Reiter ins Auto setzte, nahm Kulturstadträtin Eva Mendl (PDS) seinen Platz auf dem Zwei-PS-Gefährt ein.

Früher war die Parforce-Jagd – eine Hetzjagd auf lebendes Wild – den Adeligen vorbehalten. Wie aus Überlieferungen bekannt ist, wurde von ihnen erwartet, dass sie „dreist reiten können und alles, was zu dieser Jagd gehört, wissen“. Heute kann jeder Reiter teilnehmen, das Wohl von Mensch und Tier steht im Vordergrund.